

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
1 Einleitung	13
1.1 Hinführung zum Thema	13
1.2 Forschungsstand	21
1.3 Ansatz und Ziel der folgenden Untersuchung	26
1.4 Quellenlage	28
2 Die 68er-Bewegung an der Theologischen Fakultät Marburg	31
2.1 Voraussetzungen: Eine traditionsbewusste Universität, das hessische Hochschulgesetz von 1966 und die Frage nach politischer Verantwortung	31
2.2 Positionierungen während des Wintersemesters 1967/68	36
2.2.1 Der ‚Brief der 23 Professoren‘	36
2.2.2 Positionierung der Fachschaft Ev. Theologie	43
2.3 Sommersemester 1968	45
2.3.1 Reaktionen auf Ernst Benz’ <i>Welt</i> -Artikel	45
2.3.2 Das Marburger Manifest	50
2.3.3 Maßnahmen zur Studienreform	53
2.3.3.1 Exkurs: Debatten um eine Reform des Theologiestudiums vor 1968	53
2.3.3.2 Beratungen über Studienreformmaßnahmen an der Marburger Fakultät	61
2.3.4 Partizipation der Fachschaft an politischen Debatten	65
2.4 Revolution oder Stillstand? Denken im Freund-Feind-Schema ab WS 1968/69	69
2.4.1 Basisgruppe Theologie = Fachschaft Theologie?	69
2.4.2 „55 Thesen“ und „Kapital unser“ – Provozierende Dokumente im Umlauf	75
2.4.3 Lehrfreiheit und Selbstbestimmung: Experiment am Institut für Sozialethik im WS 1968/69	79
2.4.4 Teach-in mit „Leerstreik“. Proteste gegen die Hochschulreform	81
2.4.5 Androhung „konkreter Aktionen“ gegen reformunwillige Professoren	90
2.4.6 Verzicht auf bürgerliche Umgangsformen und Verweigerungshaltung gegenüber traditionellen kirchlichen Strukturen	99
2.4.7 Suche nach einer neuen Sexualmoral	103
2.4.8 Stellung der Theologischen Fakultät innerhalb der Universität	109
2.4.9 Resümee	112

2.5	Radikalisierung ab Wintersemester 1969/70	114
2.5.1	Seminarspaltung im kirchengeschichtlichen Proseminar bei Ernst-Wilhelm Kohls	114
2.5.2	„Nazibischof“, „reaktionärer Psychoterrorist“, „Faschist“. Studentische Rhetorik und ihre Folgen	128
2.5.3	Terroristische Ausrichtung der Fachschaft? Ernst Benz und sein letzter Kampf gegen linke Studierendengruppen	134
2.5.4	Studienreform: Teamprüfungen und Widerspruchsrecht als Elemente einer ‚fortschrittlichen‘ Prüfungsordnung	139
2.5.5	Anstaltsbeiräte, Berufungskommission und Habilitationsangelegenheiten: Fortsetzung des Streits um studentische Mitbestimmung	144
2.5.6	Richtungsstreit unter den Studierenden der Theologie	149
2.5.7	Wechsel in die Philosophische Fakultät? Peter Kawerau und sein Seminar für Ostkirchengeschichte	153
2.6	Traditionsabbruch. Eine Fakultät wird zum Fachbereich (1971/72)	162
2.6.1	Die Hessische Hochschulreform 1970/71 und ihre Auswirkungen auf die Theologische Fakultät Marburg	162
2.6.2	Anhörungsrecht der Kirchen bei der Besetzung von Professuren	173
2.6.3	Die ‚Konferenz Evangelisch-Theologischer Fachschaften‘: ein Neubeginn überregionaler Zusammenarbeit	178
2.6.4	„Marxistische Forschung und Lehre gehören an die Hochschule.“ Solidarität der Theologischen Fachschaft mit „diskriminierten Genossen“	182
2.6.5	Studienreform	185
2.6.6	Gemischtbelegung. Der Konflikt zwischen dem Heimausschuss des Vilmarhauses und der Leitung der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck	188
2.6.7	Resümee	191
2.7	Von der ‚Demokratischen Initiative‘ zum ‚Roten Faden‘. Studentische Aktivitäten während der Jahre 1973-75	192
2.7.1	Fachschaftsarbeit zu Beginn des Sommersemesters 1973	192
2.7.2	Kampf um politische und soziale Gerechtigkeit	194
2.7.2.1	Universität: Proteste gegen die Erhöhung des Sozialbeitrags	194
2.7.2.2	Kirche: Solidarität unter Gleichgesinnten in der Frage der Vereinbarkeit von DKP-Mitgliedschaft und Pfarramt	199
2.7.2.3	Bundesrepublik Deutschland: Kommunistisch = Verfassungsfeindlich? Der Kampf gegen Berufsverbote und gegen Ausgrenzung politisch linksgerichteter Personen	204
2.7.2.4	International: Solidarität mit den Unterdrückten in Chile und Südafrika	206

2.7.3	„Schottroff auf H 4“. Das Bemühen Studierender, neuen theologischen Richtungen Raum zu verschaffen	206
2.7.4	Studien- und Hochschulreform	211
2.7.5	Kirche – Fachbereich – ESG. Ein spannungsgeladenes Verhältnis	215
2.7.6	Von der ‚Demokratischen Initiative‘ zum ‚Roten Faden‘. Weichenstellungen für eine langjährige sozialistische Fachschaftsarbeit	217
2.7.7	Resümee	220
2.8	Zusammenfassung und Auswertung	222
3	Die 68er-Bewegung an der Kirchlichen Hochschule Berlin	231
3.1	Voraussetzungen	231
3.1.1	Das Erbe der Bekennenden Kirche: Bereitschaft zum Widerstand gegen das politische System	231
3.1.2	Theologische Ausbildung in einer geteilten Stadt: Die KiHo Berlin im Spannungsfeld des Ost-West-Konflikts	233
3.1.3	Verleihung der Ehrendoktorwürde an Willem A. Visser’t Hooft und Martin Luther King	235
3.1.4	Organisationsstruktur der KiHo Mitte der 1960er-Jahre und Verhandlungen über eine Anerkennung als Theologische Fakultät	237
3.2	Studentisches Interesse an politischen und sozialetischen Fragen vor 1967	243
3.2.1	Forderung nach demokratischen Strukturen an der Hochschule	243
3.2.2	Streit um ein politisches Mandat der verfassten Studierendenschaft	246
3.2.3	Plädoyer für eine neue Sexualmoral	250
3.2.4	Resümee	253
3.3	1967 als kritisches Jahr für die Kirchliche Hochschule	254
3.3.1	Abnehmendes Interesse an hochschulpolitischem Engagement zu Beginn des Jahres	254
3.3.2	Kontrolle der Lehrenden? Überlegungen zu Vorlesungsrezensionen und Nachbesprechungen	256
3.3.3	Vorschläge für eine Reform des Theologiestudiums	258
3.3.4	Reaktionen auf den Tod Benno Ohnesorgs am 2. Juni 1967	260
3.3.5	Gründung einer ‚Studentischen Hochschule‘	264
3.3.6	Hungerstreik, Gottesdienststörungen und Podiumsdiskussionen: Wie politisch darf Kirche sein?	268
3.3.7	Strukturelle Reformen und Statusfrage	275
3.3.8	Resümee	276

3.4	Rote Fahne, Vorlesungsstreik und Bildung von Ad-hoc-Gruppen: Die Jahre 1968 und 1969 an der KiHo Berlin	278
3.4.1	„Wir werden uns dem Kampf stellen!“ Streitthemen an der KiHo in Reaktion auf die Ermordung Martin Luther Kings und das Attentat auf Rudi Dutschke	279
3.4.1.1	Kontroverse um die Anwendung von Gewalt	279
3.4.1.2	Abschaffung des Immatrikulationsgelöbnisses	284
3.4.1.3	Vorlesungsstreiks als beliebtes Kampfmittel während des Sommersemesters 1968	287
3.4.1.4	Innerstudentische Auseinandersetzungen um den politischen Kurs des AStA	288
3.4.2	Umsetzung der Celler Beschlüsse an der KiHo? Streit um die Rede des Studierendenvertreters bei der Semestereröffnung am 23. Oktober 1968	291
3.4.3	Forderung nach mehr Praxisbezug in Lehrveranstaltungen	296
3.4.4	„Advent, Advent das Napalm brennt..“ Polemik gegen Weihnachtsfeiern angesichts der Grausamkeiten des Vietnamkriegs	299
3.4.5	Hörsaalbesetzung und Bildung von Ad-hoc-Gruppen	301
3.4.6	Arbeit an einer neuen Satzung und Anerkennung der KiHo als wissenschaftliche Hochschule	306
3.4.7	Streit um einen Polizeieinsatz an der KiHo und um das Weiterarbeiten an einer sozialistischen Revolution während des Sommersemesters 1969	310
3.4.8	Aktionskomitee ‚Kritische Synode‘	319
3.4.9	Das Studentenwohnheim als Ort politischer Auseinandersetzung	321
3.4.10	Resümee	323
3.5	Kann ein Christ Kommunist sein? Muss er sogar? Erbittertes Ringen um eine korrekte Interpretation des reformatorischen Erbes während der Jahre 1970 und 1971	325
3.5.1	Rückzug der ‚Linken‘ aus der hochschulpolitischen Diskussion	326
3.5.2	Angst vor einem Polizeistaat: Die Ereignisse des 23. Mai 1970 und ihre Folgen für die KiHo	330
3.5.3	Helmut Gollwitzer als Fürsprecher der Studentenbewegung	333
3.5.4	Walter Schmithals als Antipode der Studentenbewegung	338
3.5.5	Das Studentenwohnheim als „Quelle des Widerstands gegen die reaktionäre Politik der Hochschulleitung“	343
3.5.6	Konzepte für ein Theologiestudium im Angesicht des Klassenkampfes	348
3.5.7	Hochschulgemeinde oder Studentengemeinde? Streit um die inhaltliche Ausrichtung der ESG	355
3.5.8	Das Habilitationsverfahren Friedrich-Wilhelm Marquardts als Kampf der Genossen gegen eine reaktionäre Hochschulleitung	360
3.5.9	Resümee	375

3.6	„Die Unvernunft geht mitten durch die KiHo hindurch“. Der lange Weg zu einem neuen Miteinander (1972-1975)	377
3.6.1	Hochschulpolitische Arbeit von AStA und ESG während der Jahre 1972 und 1973	377
3.6.2	Neuer Streit im Studentenwohnheim	383
3.6.3	Rudolf Bohren verlässt die KiHo	387
3.6.4	Der lange Weg zu einer neuen Satzung für die KiHo	390
3.6.5	Verlagerung des Konflikts auf das Praktisch-Theologische Ausbildungsinstitut und die Zuspitzung des West-Berliner Kirchenstreits 1974	398
3.6.6	„Pfarrer, die dem Terror dienen“? – Positionierung der KiHo im West-Berliner Kirchenstreit 1974	405
3.6.7	Resümee	415
3.7	Zusammenfassung und Auswertung	417
4	Die 68er-Bewegung an der Evangelisch-Theologischen Fakultät Bochum	424
4.1	Voraussetzungen: Universitäre Neugründung im Ruhrgebiet	424
4.2	Heinrich Greeven als erster Rektor der Ruhr-Universität Bochum (1965-67)	433
4.3	Beginnende Auseinandersetzungen an der Evangelisch-Theologischen Abteilung 1968	440
4.3.1	Hans-Eckehard Bahr und Hans-Jürgen Benedict: Kirchen als Träger der Revolution	441
4.3.2	„Demokratisch-ökumenisches Aktionsbündnis“ von Studierenden der Abteilungen I und II	445
4.3.3	Reaktionen der Abteilung I auf erbetene politische oder theologische Stellungnahmen	447
4.3.4	„Kollektiv 17“, die ‚Erste Celler Konferenz‘ und die Zeitschrift ‚Amos‘: Radikalisierung studentischer Gruppen an der Abteilung I	449
4.3.5	Studienreform und studentische Mitbestimmung	458
4.3.6	Resümee	462
4.4	Ringgen um einen angemessenen Umgang miteinander 1969/70	463
4.4.1	„Ein Gespenst geht um in Theologie und Kirche“ – Die Zweite Celler Konferenz in Bochum	465
4.4.2	Go-out, Streik und Diffamierung: Eskalation des Streits an der Abteilung I	469
4.4.3	Strategiedebatte innerhalb der Fachschaft	478
4.4.4	Hochschulreform, ‚Biedenkopfverfassung‘ und die Auseinandersetzungen um die Einführung einer Abteilungssatzung	479
4.4.5	„Ideologischer Druck in Bochum schlimmer als in Ost-Berlin“ – Das Emeritierungsgesuch Walter Elligers	488
4.4.6	Verhältnis Bochumer Fakultät – westfälische Kirchenleitung	494
4.4.7	Exkurs: Die ESG Bochum und ihr Pfarrer Hartmut Dreier	499
4.4.8	Kontakte zur Arbeiterschaft im Ruhrgebiet	502
4.4.9	Resümee	504

4.5	Verhärtete Fronten 1971/72	506
4.5.1	Die ‚Rote Zelle Theologie‘	506
4.5.2	‚Die Berufungsfarce‘. Auseinandersetzungen um die Besetzung des Lehrstuhls für Christliche Gesellschaftslehre	510
4.5.3	Solidarisierung der Fachschaft mit ESG-Pfarrer Hartmut Dreier angesichts dessen drohender Entlassung 1972	515
4.5.4	Der Kohlenkellerklub als Alternative zur linksgerichteten ESG	522
4.5.5	Dekanswahl im Sommersemester 1972	526
4.6	Suche nach Grundlagen für eine künftige statusübergreifende Zusammenarbeit 1973/74	529
4.6.1	Polizeieinsatz an der Universität und nachfolgender Streik	529
4.6.2	Infragestellung des Sinns von Gremienarbeit angesichts fehlender gemeinsamer Arbeitsgrundlage	534
4.6.3	Wilfried Oertel und der Fall ‚Zündkerze‘	537
4.6.4	Abnehmende Unterstützung für linksradikale Politik an der Abteilung I ab dem Sommersemester 1974	540
4.7	Auswirkungen der 68er-Bewegung auf Forschung und Lehre	543
4.7.1	Auswirkungen der 68er-Bewegung auf die Lehrinhalte	543
4.7.2	Rezeption der Protestbewegung im Bereich der Forschung an der Abteilung I	547
4.8	Zusammenfassung und Auswertung	551
5	Hauptthemen und -konfliktlinien an den Theologischen Ausbildungsstätten in Marburg, West-Berlin und Bochum	558
5.1	Kampf gegen hierarchische Strukturen und die gefühlte Angst vor einem Rückfall in faschistische Verhältnisse	558
5.2	Marxistische Gesellschaftskritik, christlicher Glaube und der globale Einsatz für Entrechtete	560
5.3	„Die Wahrheit ist den Menschen zumutbar“ – Das Ringen um einen angemessenen Umgang miteinander	563
5.4	Ein neues Lebensgefühl als Voraussetzung für den Erfolg der Protestbewegung	566
6	Abschließende Bemerkungen	568
7	Abkürzungen, Quellen und Literatur	579
	Personenregister	619